

Die Hydrobiffonierung.

Die Schwierigkeiten der Zuckerschaffung.

Staatssekretär für Volksernährung Loewenfeld-Auß beantwortete gestern in der Nationalversammlung eine Interpellation des Abg. Görtler betreffend die Zuckerknappheit und die Unsicherheit in der Belieferung mit Zucker und gab eine eingehende Darstellung der Geschichte des Vertrages mit der Tschecho-Slowakei. Er teilte mit, daß die Lieferungen so schleppend waren, daß mit Ablauf des ersten Vertrages von 3700 bedingenen Waggons Zucker erst 1300 Waggons geliefert waren, so daß sich ein Rückstand von 2400 Waggons in zwei Monaten ergab. Mitte Jänner wurden neue Verhandlungen aufgenommen, wobei den Tschechen verschiedene Kompensationen gewährt werden mußten, unter anderem wurden auch 5000 Milchlitre von ihnen verlangt (Hört! Hört!), es gelang, diese Forderung auf 250 Milchlitre heruntersubriden. Nach dem neuen Vertrage verpflichtet sich die Tschecho-Slowakei, bis 30. September monatlich rund 900 Waggons Zucker für Konsum- und etwas über 300 Waggons für Industriezwecke zu liefern, außerdem wurde ein einmaliges Quantum von 1000 Waggons für Zwecke der Marmeladeindustrie zugesagt. Der Vertrag wurde am 13. März geschlossen, von den Tschechen aber erst am 30. April ratifiziert. Für die Quantitäten waren monatlich mehr als 100 Millionen Kronen ~~bedingend~~

Währung notwendig. Für 100 tschechische Kronen müssen wir 150 bis 160 deutschösterreichische Kronen zahlen.

Der Hauptgrund für die unregelmäßige Belieferung der Bevölkerung mit Zucker war jedoch die ganz unregelmäßigen Ablieferungen seitens der tschechischen Zuckerrabrike, beziehungsweise die unregelmäßigen Aufträge der tschechischen Zuckerkommission an die tschechischen Zuckerrabrike. Von dem ersten im November geschlossenen Vertrage sind noch 500 Waggons Zucker ausständig. Auf Grund des im Februar geschlossenen Vertrages hätten in zwei Monaten 2400 Waggons geliefert werden sollen, es sind jedoch bis 12. Mai erst 80 Waggons eingetroffen. Im ganzen liegt ein Rückstand von ungefähr 500 Waggons Zucker vor. (Zwischenrufe: Die schon bezahlt sind!) Ein großer Teil davon ist schon bezahlt. 3000 Waggons sind bestimmt schon bezahlt. Der Regierung kann kein Vorwurf gemacht werden, da sie fast täglich wegen der Ablieferung des Zuckers urgiert. Eine sofortige Glattstellung der Unregelmäßigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung ist für die nächste Zeit nicht zu erhoffen. Angesichts der bestehenden Verhältnisse könne der Staatssekretär ein Versprechen bezüglich der Ausgabe von Einstebezucker nicht abgeben, solange es nicht möglich sei, den normalen Konsumzucker zur Verfügung zu stellen. Wenn die tschechischen Zuckersendungen regelmäßig expediert werden, dann hoffe er, daß es möglich sein werde, die Quote zu erhöhen. Eine Zusage hinsichtlich des Termins könne er nicht abgeben. Der Staatssekretär bittet schließlich die Versicherung entgegenzunehmen, daß seitens der Regierung alles geschehe, um die Zuckerversorgung nutzlos zu gestalten. Da die Bezahlung für die nächsten Monate gesichert sei, könne er der Hoffnung Ausdruck geben, daß eine regelmäßige Belieferung mit Zucker ermöglicht werde. (Beifall.)